

Jesus im Kinderhort

→ **DOZENTEN-LEBEN** Seminar-Blüten



Unsere Autorin lehrt Germanistik an der Uni Düsseldorf und ist selbstständige Beruflberaterin. FOTO: KATJA THIELE

VON KARIN WILCKE

Luise und Friederike sind ganz aufgeregt. Seit dem ersten Advent schauen sie jeden Morgen zuerst nach, ob das Jesus-Baby schon in der Krippe liegt, denn dann ist ja endlich Weihnachten. Solchermaßen festlich eingestimmt, dachte ich, sei es nett, sich auch in meinem Seminar in der Abteilung Deutsche Literatur des Mittelalters mit der Weihnachtsgeschichte zu befassen. Der Text des Lukas-Evangeliums wurde im 9. Jahrhundert aus dem Lateinischen in die damalige Form unserer Sprache übersetzt, das Althochdeutsche.

Meine Studenten mühen sich mit dem Vorlesen, erst beim Wort „Bethlehem“ scheint einigen zu dämmern, worum es in dem Text geht. Nun geht es ans Übersetzen. Das ist manchmal nicht so leicht, weil es Wörter gibt, die noch so klingen wie vor mehr als tausend Jahren, die aber in ihrer Bedeutung verändert sind. Deshalb suchen wir beim Übersetzen auch immer Synonyme.

Maria und Josef sind auf dem Weg in die Heimatstadt Josefs; auch dass es sich um eine Art Volkszählung gehandelt hat, ist klar. Zum Schluss landen sie im Stall, weil die Herberge schon überfüllt ist. Als

Maria ihr Kind bekommt, wickelt sie es in Tücher und legt es in die Krippe.

Ein anderes Wort für Krippe, bitte. Da sind sich meine Studenten einig: Kinderhort. Damit hatte ich nun nicht gerechnet. Ich frage nochmals nach und bekomme ausführlich die Einrichtung einer Kindertagesstätte erklärt. Wollen die mich veräppeln? Ich fürchte, nein. Mein Einwand, wie denn der Ort Bethlehem schon vor 2000 Jahren an eine Kinderbetreuung gekommen sei, wird mit Ratlosigkeit quittiert. In Zeiten, in denen Kühe lila sind und die Milch aus Tüten kommt, ist die normale Tierhaltung in einem Stall offensichtlich nicht mehr vorstellbar. Bleibt nur zu hoffen, dass Doku-Soaps wie „Bauer sucht Frau“ hier einmal aufklärerisch wirken.

Im Seminar lasse ich die Studenten aufzählen, was denn so alles zu einer Weihnachtskrippe gehört. Die Heiligen Drei Könige sind bekannt, die meist mit einem Kamel im Tross wohl viel Eindruck machen. Engel, Hirten, Schafe werden benannt und endlich auch Ochs und Esel. Da kommt ein belgischer Austauschstudent auf die richtige Spur: Dat is iets om dieren te voeden, etwas zum Tiere füttern. Genau: Eine Krippe ist ein Futtertrog.

Abends schelle ich bei meiner Freundin und frage die beiden Kleinen, ob sie mir denn sagen könnten, was eine Krippe ist. Na klar, antwortet Friederike, da holt sich der Esel sein Heu. Luise rückt energisch den Ochsen näher an den Trog und verkündet: Da ist auch das Essen von den anderen Tieren drin.

Gott sei Dank, das Abendland ist gerettet. Jetzt kann es Weihnachten werden.